

# Joseph Haydn in Idealbesetzung

Einmal mehr wurden im Rahmen des Steirischen Kammermusikfestivals spektakuläre Spielorte für die klassische Musik erschlossen. Das in der Schweiz beheimatete Casal Quartett gastierte am Freitagabend im Weißen Saal der Riegersburg, am Samstagabend in der Weizer Hütte auf der Sommeralm.

Im ersten Konzert befasste sich das Casal Quartett mit Vorläufern des Streichquartetts, unternahm einen „Spaziergang durch die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts“. Bereits Alessandro Scarlatti hatte für die Besetzung komponiert, seine „Sonate a quattro“ in d-Moll markierte unter knapp gefassten Originalbögen den flotten Einstieg in ein Programm, das sich als genial konzipierte Hinführung auf Haydn entpuppen sollte. Die Instrumente, mit denen das Quartett seit diesem Jahr tourt, stammen

alle vom Tiroler Geigenbauer Jakobus Stainer, datieren um die Mitte des 17. Jahrhunderts und waren zu Haydns Lebzeiten das Beste, was es gab.

Idealbesetzung also, und das Quartett beherrschte den grundehrlichen, vor allem in dynamischer Zurückhaltung reichhaltigen Ton der Barockinstrumente auf vollendet geistreiche Art und Weise. Nach Guilemain, Telemann und Boccherini überstrahlte Haydns G-Dur-Quartett op. 76/1 alles. Die exponierte Frische der Primgeige (Daria Zappa) im Kopf-

satz, die Harmonie in den weichen Legati des Adagio, das im Finale abgebrannte Feuerwerk: Präsenz und detaillierter Gestaltungswille könnten überzeugender nicht sein, die Mittelstimmen (2. Geige: Rachel Späth, Viola: Markus Fleck) nicht nobler zusammengespielt, das Cello (Andreas Fleck) nicht dezenter in seiner tragenden Rolle.

Tags darauf spielte das Casal Quartett in der heimelig engen Weizer Hütte; hautnah rückte die Musik in der trockenen Akustik. Neben Haydns d-Moll-Quartett op. 9/4 und Mozarts KV 170 in C-Dur erklang dort auch noch das frühe neunte Streichquartett von Schubert. Imposant und voll herzhafter Kontraste. MW